**Gottesdienst zum Schuljahresende am 26. Juli 2017**

**Eingangsmusik** (Birgit mit Flöte und Organistin)

**Begrüßung und Votum**

**Lied:** „Geh aus mein Herz und suche Freud“ Strophen 1.2.7.8

**Psalm 150**  im Wechsel

**Eingangsgebet**

**Erzählung**: „Der Mönch, der tanzte“ (SuS lesen und andere spielen dazu)

**Musik** (Birgit und Organistin)

**Kurzansprache**

**Lied:** „Laudato si“, Strophen 1-3.6.7

**Fürbittengebet und Vaterunser**

**Tanz/youtubevideo** (z,B. Alive von Hillsong young and free)

**Bekanntgaben/Grußwort des Schulleiters**

**Lied:** „Wie ein Fest nach langer Trauer“ Strophen 1-3

**Segen**

**Musik**

**Begrüßung und Votum:**

Liebe Schülerinnen und Schüler, liebe Lehrerinnen und Lehrer, liebe Eltern,

toll, dass Ihr alle zum Gottesdienst am letzten Schultag in diesem Schuljahr gekommen seid. Wir begrüßen euch herzlich. Am Anfang des Gottesdienstes erinnern wir uns daran, dass aber eigentlich Gott uns einlädt, mit ihm und miteinander zu feiern. Jeder Gottesdienst soll ein kleines Fest sein. Deshalb sagen wir am Beginn jedes Gottesdienstes:

Im Namen Gottes, des Vaters und des Sohnes und des Heiligen Geistes. Amen.

**Psalm 150** im Wechsel Jungs/Männer und Mädels/Frauen:

Wir beten miteinander einen Psalm und danken Gott für alles Gute im vergangenen Jahr. Wir beten den Psalm im Wechsel, das Fettgedruckte sprechen immer alle, die Jungs beginnen dann.

***Halleluja! Lobet Gott!***

Lobt Gott in seinem Heiligtum!

Lobt ihn in seiner starken Himmelsburg!

***Halleluja! Lobet Gott!***

Hebräisch für »Lobt den HERRN«. Im Gottesdienst wird die Gemeinde durch diesen Ruf aufgefordert, ihr Lob vor Gott zu bringen.

Lobt ihn für seine kraftvollen Taten!

Lobt ihn für die Fülle seiner Macht!

***Halleluja! Lobet Gott!***

Lobt ihn zum Schall der Hörner!

Lobt ihn zum Klang von Harfe und Zither!

***Halleluja! Lobet Gott!***

Hebräisch »Schofar«. Ein Musik- und Signalinstrument, das aus dem Horn eines Widders gefertigt ist.

Die Leier (Jochlaute) ist ein antikes Saiteninstrument aus dem 9. Jahrhundert v. Chr. Sie war das typische Instrument am Hof und im Tempel.

Lobt ihn mit Pauken und Tanz!

Lobt ihn mit Saitenspiel und Flötenmusik!

***Halleluja! Lobet Gott!***

Musikinstrument aus Holz, Rohr oder Knochen mit einer Längsbohrung, das mit dem Mund geblasen wird.

Lobt ihn mit kleinen hellen [Zimbeln](https://www.basisbibel.de/lightbox/basisbibel/lexikon/lexikon/artikel/lesen/eintrag/3945/ch/3d70339422e47c2f54b87bf8800a7156/)!

Lobt ihn mit klingenden Zimbeln!

Musikinstrument aus einem Paar bronzenen Tellern, die rhythmisch aneinander geschlagen werden.

***Halleluja! Lobet Gott!***

Alles, was atmet,

lobe den Herrn!

Halleluja!

**Vorschlag Eingangsgebet:**

Herr, unser Gott, wir freuen uns: bald beginnen die Ferien.

Heute schauen wir auf das Schuljahr zurück und danken dir für viele schöne Erlebnisse, für unsere Freundinnen und Freunde, für gute Noten.

Du weißt auch, was uns heute belastet und traurig macht. Nicht immer ist es uns leicht gefallen in die Schule zu gehen, wenn wir eine Arbeit geschrieben haben oder Schweres lernen mussten. Bitte hilf uns, mit den Schwierigkeiten fertig zu werden und vielleicht manches in Zukunft besser zu machen.

Manchmal waren wir traurig, weil es in der Klasse Streit gab. Danke, dass wir uns wieder versöhnen konnten.

Manchmal ging es auch richtig fröhlich zu bei uns. Bei Ausflügen oder besonderen Aktionen. Danke für die Freude!

Es gab auch traurige Momente: als Schüler oder Lehrer krank wurden oder die Schule verlassen haben. Danke, dass wir dir unsere Sorgen sagen konnten.

Am Ende des Schuljahres wissen wir: wir haben wieder viel Neues gelernt. Danke für die Hilfe durch unsere Lehrer und Lehrerinnen und unsere Eltern.

Danke, dass du mit deiner Liebe immer für uns da bist, egal, wie wir uns fühlen. Schenk uns jetzt einen guten Gottesdienst und öffne unsere Augen und Herzen für dich. Amen.

**Vorschlag Fürbittengebet:**

Guter Gott,

schenke uns frohe Ferientage, begleite uns mit deinem Segen. Du hast jeden und jede von uns einmalig geschaffen, hilf uns, dass wir nicht neidisch oder abwertend über andere denken und reden. Hilf uns, dass wir uns selbst so annehmen können, wie wir sind – dann loben wir dich mit unserem ganzen Leben.

Wir staunen über deine Schöpfung, unsere wunderbare Natur. Hilf, dass wir uns in den Ferien Zeit nehmen, das alles zu genießen: frische Früchte und Gemüse, einen Sonnenuntergang, das kalte erfrischende Wasser, die Wärme der Sonne, die Zeit, die wir haben.

Lass uns achtsam und vorsichtig mit allem und allen umgehen, damit unsere Erde und wir Menschen gut leben können, hilf, dass wir Wege finden, unsere Umwelt nicht weiter kaputt zu machen.

Sei besonders bei den Menschen, die heute nicht so fröhlich sind, tröste sie und hilf, dass wir andere trösten können. Mach uns bereit, auch einmal zu Gunsten anderer zu verzichten und so zum Frieden beizutragen.

Schütze uns vor Gefahren bei all den Unternehmungen und lass uns nach den Ferien gesund und mit neuer Kraft zurückkommen.

Gemeinsam sprechen wir das Gebet, das Jesus selbst uns gelehrt hat: Vater unser…

**Geschichte fürs Anspiel**

*Der betende Gaukler*

Es war einmal ein junger Gaukler namens Jakob. Er wanderte von Ort zu Ort, um die Menschen mit seinen Kunststücken zu unterhalten.

Doch eines Tages hatte er genug davon. Er sehnte sich nach Ruhe und Geborgenheit. Nicht das Tanzen und Springen war ihm zuwider geworden, sondern das Laute.

Einmal wanderte er durch ein helles Tal und kam zu einem Kloster. Hier möchte ich bleiben, dachte er und bat um Aufnahme in die

Gemeinschaft der Brüder.

Der Abt war einverstanden. Jakob gefiel es bei den frommen Brüdern. Aber weil er sein Leben bis dahin mit Sprüngen, Tanzen und Rad schlagen zugebracht hatte, war ihm das Leben der Mönche fremd und er wusste weder ein Gebet zu sprechen noch einen Psalm zu singen.

So ging er stumm umher, und wenn er sah, wie alle Mönche beteten, aus frommen Büchern lasen und im Chor der Messe mitsangen, stand er dabei und kam sich ganz klein und nutzlos vor, weil er dachte: „Ach, ich allein, ich kann das alles nicht.“

Weil Jakob sich gar so nutzlos vorkam, versuchte er sich im Garten nützlich zu machen. Er begoss die Blumen und das Gemüse, trug die Schnecken auf die Wiese hinaus, pfiff mit den Vögeln um die Wette und spielte mit den Katzen.

Die Mönche schwiegen. Aber da Jakob in ihren Gebeten, Gesängen und Gottesdiensten nicht mittun konnte, spürte er, dass er nicht

dazugehörte, dass er keiner von ihnen war. So kam es, dass er ihnen aus dem Weg ging und oft traurig durch die Gänge irrte.

Da entdeckte er eines Tages unter der Erde, gerade da, wo ihn

seine Traurigkeit hingeführt hatte, eine verlassene Kapelle. In der

Kirche über seinem Kopf fingen eben die Glocken an zu läuten. Die Mönche versammelten sich, um die Loblieder zu singen und zu

beten.

In der Kapelle aber war es ganz still, nur schwaches warmes Kerzenlicht erhellte den Raum.

So saß er in der Kapelle und schaute in das warme Licht. Da auf einmal war es ihm, als höre er eine innere Stimme sagen: „Lobe doch Gott mit dem, was du kannst!“ „Mit dem was ich kann?“, überlegte Jakob. „Ja, Tanzen und Springen, das kann ich.“ Rasch streifte er die Mönchskutte ab und stand da in seinem bunten Gewand, in dem er als Gaukler umhergezogen war.

Und während vom hohen Chor die Psalmengesänge herüberwehten, begann er mit Leib und Seele zu tanzen, vor- und rückwärts, linksherum und rechtsherum. Er sprang seine höchsten Sprünge, er lief auf Händen durch die Kapelle, er schlug das Rad. Mit einem Wort: Er tanzte voller Inbrunst, mit Leib und Seele. Er tanzte, um Gott zu erfreuen.

Ein Mönch war ihm aber gefolgt und hatte durch ein Fenster seine Tanzsprünge mit angesehen und heimlich den Abt geholt.

Wie lange auch das Chorgebet der Mönche dauert, Jakob tanzte ununterbrochen, bis er atemlos niedersank und seine Beine müde wurden.

Am anderen Tag ließ der Abt den Gaukler zu sich rufen. Der Arme erschrak zutiefst und glaubte, er solle bestraft werden, weil er das

gemeinsame Gebet verpasst hatte. Kaum konnte er seine Tränen zurück halten. Deshalb fiel er vor dem Abt nieder und sprach: „ Ich weiß, dass ich ein schlechter Mönch bin. Anstatt zu beten habe ich getanzt. Ihr habt Recht, wenn ihr mich aus dem Kloster verweist. So will ich freiwillig wieder auf die Straße gehen.“

Doch der Abt hob ihn auf, nahm ihn in die Arme und sagte: „Tanze und springe in Zukunft, so viel du willst. Wir brauchen einen wie dich. In deinem Tanze hast du Gott mit Leib und Seele geehrt. Uns aber möge Gott all die Worte verzeihen, die uns über die Lippen kommen, ohne dass unser Herz sie sendet. Wir können von dir lernen, dass wir Gott mit all dem loben können, was aus unserem Herzen kommt.“

Jakob der Gaukler aber ist glücklich. Jetzt weiß er, dass seine Kunst zu tanzen sein Schatz ist, mit dem er Gott ganz besonders loben und ehren kann.

**Predigt**

*Zur Predigt gibt es eine PowerPoint Präsentation, die kann Ihnen Studienleiterin Gudrun Jauß gerne zuschicken!*

Liebe Schülerinnen und liebe Schüler, liebe Lehrerinnen und Lehrer,

toll habt ihr uns die Geschichte von dem tanzenden Gaukler vorgespielt – vielen Dank!

Mir gefällt die Geschichte sehr gut, vielleicht auch, weil ich nicht besonders gut im Beten bin. Ja, natürlich kann ich das Vaterunser und auch noch einige Gebete mehr, und wenn ich in Schwierigkeiten bin oder wenn ich so richtig froh bin, dann sage ich das auch Gott. Aber so, wie zum Beispiel meine Freundin, der es richtig gut gefällt, jeden Tag mindestens eine Viertelstunde zu beten, so bin ich nicht.

Ich kann aber auch nicht so gut tanzen wie der Gaukler – kann ich dann gar nicht mit Gott in Kontakt kommen, ihn loben?

Viele Leute denken, dazu gehört vor allem eben Beten, Bibel lesen und in den Gottesdienst gehen – und das sind auch tolle Wege, um mit Gott in Beziehung zu kommen. Schließlich muss man ja etwas über Gott erfahren, bevor man ihn loben kann. Aber je älter ich werde, desto mehr sehe ich, dass das nicht alle Möglichkeiten des Gotteslobes sind.

Letztes Jahr in den Sommerferien gab es im Urlaub einen Tag, da hatte ich viel Zeit zum Nachdenken. Und wie das manchmal so ist, wenn man nicht so abgelenkt ist, sind mir dann ein paar Dinge eingefallen, die nicht so gut waren in meinem Leben und ich bin ein bisschen traurig geworden. Dann hat es draußen angefangen zu gewittern und ich dachte: genauso fühle ich mich auch. Aber dann ist das Gewitter vorbeigezogen und plötzlich war am Himmel ein wunderschöner Regenbogen zu sehen – ich habe schon viele Regenbogen gesehen, und ich finde das immer toll, aber an dem Tag dachte ich: den schickt Gott jetzt für mich, als Zeichen, dass nach Schwerem auch wieder etwas Gutes kommt. Es war einfach nur schön, diesen Regenbogen zu bestaunen. Da hat Gott zu mir durch die Natur gesprochen, davon erzählen übrigens viele Menschen: ein toller Sonnenuntergang, ein Eichhörnchen, das vor einem rumklettert, ein wunderschöner Stein, den man zufällig findet – ist auf einmal ein Zeichen von Gott und ein Grund, Gott zu loben. Das haben sie schon in der Bibel so erlebt, da schreibt einer: Wenn ich mich umschau: Alles hast du erschaffen, Sonne, Sterne und Mond. Ich kann’s nicht fassen, egal, ob am Tag oder Abend. Was ist da schon ein Mensch, und doch denkst du an ihn.

Also: man kann mit Gott auch loben und in Kontakt kommen, wenn man die Natur richtig wahrnimmt und ins Staunen kommt.

Aber es gibt noch mehr: wenn jemand gut kochen kann und es liebt, neue Sachen auszuprobieren, dann kann das auch ein Weg sein, Gott zu loben. Mmm – das Essen schmeckt so lecker – was hat Gott uns nicht alles für unterschiedliche Speisen gegeben – Erdbeeren, Träuble, Blumenkohl, Tomaten, irgendjemand kam sogar auf die Idee, Kartoffeln in Stifte zu schneiden und im heißen Öl zu backen, so dass es seither Pommes gibt. Mit leckerem Kochen kann man ganz eindeutig Gott loben.

Mit Singen auch, egal ob mit altmodischer Musik, mit Schlagern oder mit Rapmusik – es gibt tolle Lieder über Gott.

Oder mit Sport – der frühere VfB Torjäger Cacau hat Gott gedankt, dass er ihm die Fähigkeit zum Fußballspielen gegeben hat. Cacau hat versucht, fair zu seinen Gegenspielern zu sein und Gott für seine Tore gedankt, weil er wusste, dass Gott immer bei ihm ist, egal ob er gerade viele Tore schießt oder keines rein geht.

Wenn sich jemand besonders um die Tiere kümmert und sich richtig engagiert und sorgt, dass es ihnen gut geht, dann ist das auch ein Weg, Gott zu danken und zu loben.

Wir könnten jetzt noch den ganzen Vormittag aufzählen, wie man Gott loben kann und mit Gott in Kontakt sein kann, das würde aber zu lange dauern – aber ein letztes Beispiel ist mir noch wichtig:

Man kann Gott begegnen und loben, wenn man hilft. Ein berühmtes Beispiel ist Ruth Pfau, sie kommt eigentlich aus Deutschland, aber lebt schon viele Jahre als Ärztin in Pakistan und will helfen, eine schlimme Krankheit, Lepra, die es bei uns in Deutschland schon gar nicht mehr gibt, auch dort zu besiegen. Sie redet viel mit Gott und denkt über die Bibel nach, aber sie sagt auch: Ich bin sehr sehr froh, dass ich die Chance bekommen habe, nach Pakistan zu kommen und armen und kranken Menschen zu helfen, dass sie ein gutes Leben haben können. Ich wollte mich in meinem Leben nicht langweilen, also bin ich katholische Christin geworden, das schien mir Garantie für ein spannendes Leben. Und bei Gott, bis heute war mir nie langweilig!

Jetzt aber zum Schluss noch eine wichtige Frage: Warum soll man Gott loben, was bringt das denn? Ich denke, Gott braucht es nicht, dass er gelobt wird. Er freut sich aber, wenn er sieht, dass sich Menschen so richtig gut fühlen, weil sie etwas tun, das ihnen ganz viel Spaß macht, das sie so richtig von innen heraus erfüllt. Und damit loben wir ganz automatisch Gott.